



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nach nicht einfachen Beratungen und guter Arbeit der Verwaltung, wird uns nun ein Haushalt vorgelegt, den wir trotz aller Widrigkeiten mittragen wollen. Dieser Haushalt ist leider nicht der große ökologische Wurf. Maßnahmen in den Klimaschutz oder Klimaanpassungen sind zu wenig vorhanden. Unser aller Ziel sollte es sein, den Klimawandel zu verlangsamen und damit seine Auswirkungen für Menschen und Umwelt in Schranken zu halten. Wir verfolgen gemeinsam mit dem Bürgermeister das Ziel Nottuln bis 2030 klimaneutral zu machen. Die Einhaltung und Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes ist unsere höchste Priorität, das muss sich in unserem zukünftigen Handeln deutlich widerspiegeln. Mehr als eine Bilanz kann der Haushalt 2021 in der kurzen Amtszeit unseres Bürgermeisters nicht sein. Es ist gut, dass mit Dietmar Thönnies frischer Wind in der Verwaltung weht und notwendige Fortschritte nicht nur benannt, sondern auch endlich angegangen werden. Dabei hat er unsere volle Unterstützung.

Allgemeine Finanzsituation

In der Eröffnungsbilanz des Jahres 2005 hatte die Gemeinde Nottuln ein Gesamtvermögen in Höhe von 60 Millionen Euro. Dieses ist bis heute um fast 20 Millionen Euro gesunken.

Das bedeutet, dass wir in der Gemeinde klar über unsere Verhältnisse gelebt haben.

Das müssen wir dringend ändern! Da in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in Gebäude erforderlich sein werden, verschärft sich die Situation weiter. Deshalb gilt es, in vielen Bereichen den Gürtel enger zu schnallen und auf Liebgewordenes zu verzichten. Dennoch wird uns dieser Haushalt weiter in die Verschuldung führen müssen. Er bremst die Schuldenaufnahmen aber in diesem Jahr auf das eben noch zulässige Maß ohne Steuererhöhungen. Nicht in die Haushaltssicherung zu rutschen, war nicht einfach. Doch unserer Überzeugung nach dürfen wir in diesen schwierigen Zeiten die Bürgerinnen und Bürger selbst mit den besten Absichten nicht noch weiter durch Abgaben und Steuern belasten. Politik und Verwaltung müssen lernen, mit dem Geld auszukommen, das da ist.

Nicht jeder gut begründete Wunsch aus Bevölkerung, Vereinen und Initiativen, ist mit dem neuen Haushalt erfüllbar. Das zu erklären, ist oft schwieriger als einfach JA zu sagen. Deshalb haben wir uns interfraktionell darauf geeinigt, schon kurzfristig die schwierigen, aber notwendigen Beratungen und Maßnahmen zur Konsolidierung anzugehen. Dabei ist es besonders ärgerlich, dass noch kurz vor der Wahl 2020 so einige falsche Entscheidungen getroffen und Erwartungen geweckt wurden.

Bildung, Kultur und Grünpflege

Doch das Handeln der Gemeinde kann man nicht nur negativ betrachten. Wichtig ist auch, wo wir dennoch investieren: Die Corona-Krise hat gezeigt, dass unser Bildungssystem hinterherhinkt. Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft.

Wir sparen also nicht bei den Kindern:

- Wir sanieren die Toiletten an der St. Martinus Schule
- die Anschaffung der Tablets für das Gymnasium sowie die dazugehörigen Mittel für die Digitalisierung bleiben erhalten
- Wir bauen die benötigten Kindertagesstätten.

Jedes Kind bekommt seinen Platz.

Wir sparen nicht an der Grünpflege damit die erforderliche Anpassung an die Klimakrise gelingen kann. Leider wird in der Gemeinde immer noch zu viel Grün vernichtet. Mit einem effizienten Natur- und Artenschutz könnte mit den gleichen finanziellen Mitteln deutlich mehr erreicht werden. Bei der Kultur

werden die in 2020 nicht abgerufenen Mittel in 2021 übertragen. Besonders erfreulich ist die Initiative der Blasmusikvereinigung zur musikalischen Bildung. Endlich ist eine gute Lösung in Sicht, in die wir gerne investieren.

Mobilität

Die Fahrradinfrastruktur ist in einem zusehends schlechter werdenden Zustand, oft nicht einmal vorhanden. Der CO₂-Ausstoß im Straßenverkehr nimmt auch in Nottuln nach wie vor zu. Wir müssen handeln! Wir haben Anträge zur Dülmener Straße und zur Havixbecker Straße auf den Weg gebracht und beteiligen uns an den Planungen zu den Velorouten. Da wir eine Verkehrswende dringend benötigen, ist es erforderlich, das Radfahren in der Gemeinde attraktiver zu machen, auch zu Lasten des Autoverkehrs. Hierfür sind Investitionen erforderlich. Beim Radwegebau möchten wir jedoch kein Flickwerk, sondern mit der kommenden Mobilitätsmanagerin zusammenarbeiten und dann diese Investitionen verschärft angehen. Wir denken, dass es in diesem Jahr gelingen kann, nicht nur in Appelhülsen, sondern auch in anderen Ortsteilen Stadtteilautos einzuführen. Gerade im Vergleich zu den Investitionen in den Radverkehr und den ÖPNV wird für Straßenplanung zu viel Geld ausgegeben. Oft täte es eine einfache Reparatur. Es ist uns immerhin gelungen, einige überflüssige Planungen aus dem Haushalt herauszunehmen.

Planen und Bauen

Die Gemeinde hat bislang bei ihren Bauten die Folgekosten zu wenig beachtet. Es wurde lieber angemietet, statt Eigenkapital zu schaffen. Teure gepachtete Container stehen über Jahre auf unseren Grundstücken. Leistungen, die Gewinn bringen könnten, wurden fremdvergeben. Die Kindergärten wurden durch so genannte Investoren gebaut. Für uns sind diese Fehlentwicklungen nur teuer. Dietmar Thönnies hat erste Umsteuerungen eingeleitet. Doch in diesem Haushalt können sie naturgemäß noch nicht in Zahlen zu sehen sein. Ein finanzieller Erfolg wird sich nur über die lange Strecke einstellen. Aber auch Projekte, die jetzt noch in der Entwicklung sind, müssen überdacht werden. Die Ansprüche, die aus der Feuerwehr, den Sportvereinen, den Schulen, aber auch aus der eigenen Verwaltung formuliert wurden, sind sicherlich wohl begründet. Auf dieser Basis wurden Planungen erstellt, Wettbewerbe durchgeführt. Es wurde viel Arbeit erbracht und teurer Aufwand betrieben. Wenn dann über Kosten geredet werden musste, wurde aus der Freude am Bauen durch die falsch geweckten Erwartungen Frust. Die Entwicklung der Grundstückspreise und Mieten in der Gemeinde ist besorgniserregend. Angemessenes Wohnen wird für immer größere Bevölkerungsteile unbezahlbar. Es hilft wenig, immer neue Baugebiete auszuweisen und das Übrige dem Markt zu überlassen. Wohin das führt, sieht man gerade in Nottuln-Nord. Dietmar Thönnies kümmert sich nun aktiv um erforderliches Bauland in Gemeindebesitz. Wir sind dann gefordert, bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen, zu fördern, aber auch selbst zu bauen. Das Einfamilienhaus muss auch weiterhin möglich sein, doch unser Hauptinteresse liegt auf kosten- und flächensparendem Wohnraum unter Einhaltung strenger ökologischer Kriterien.

Umgang mit der Klimakrise

Dies gilt auch für die Erschließung neuer Gewerbegebiete in der Gemeinde. Wir brauchen keine zusätzlichen flächenintensiven Logistiker, keine Lagerhallen, sondern hochwertiges Gewerbe mit möglichst attraktiven Arbeitsplätzen.

Um es zum Schluss noch einmal deutlich zu sagen:

Jedwede Aktivität in der Gemeinde ist ökologisch verträglich zu realisieren.

Unser aller Aufgabe ist es, den Klimaschutz mit höchster Priorität bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen: Wir müssen den Folgen des Klimawandels auch und gerade beim Planen und Bauen gerecht werden. Klimaneutrale Energieerzeugung, flächensparendes Bauen, Regenwasserbewirtschaftung, Natur und Artenschutz, Begrünung und emissionsarme Bauweise müssen Standard werden! Der massive Ausbau des Radverkehrs und ÖPNV muss vorangebracht werden. Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Generation und der nachfolgenden. Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass auch unsere Kinder und Kindeskiner noch eine lebenswerte Welt vorfinden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!